

Wenn ein „Nein“ Kinder in Gefahr bringt

Sicherheitstraining für Kinder in Altenhaßlau – Opfersignale abbauen und sich zur Wehr setzen – Eltern eingebunden

LINSENGERICHT (we). Wann ein „Nein“ aus dem Mund eines Kindes überlebenswichtig und wann es gefährlich sein kann, dies und vieles mehr lernen derzeit 28 Mädchen und Buben, die an einem Training für Selbstbehauptung und Selbstsicherheit in der Zehntscheune in Altenhaßlau teilnehmen.

Sandra Zirkel aus Altenhaßlau, Mutter eines achtjährigen Sohnes, ist die Initiatorin des Trainings. Ihr Sohn hatte im vergangenen Jahr in Eidengesäß an einer solchen Veranstaltung teilgenommen und war daraus gestärkt hervorgegangen. Nach einem Informationsabend in der Hasela-Schule gab es jede Menge Anmeldungen. Am Donnerstag starteten der ehemalige Kripo-Beamte Jörg Fröhlich, Psychologe René Wittek und Sicherheitstrainer André Engel mit ihrem Programm. Seit Januar sind die drei als „Conva-Sicherheitstraining“ deutschlandweit auf Anfrage unterwegs. Der Firmenname „Conva“ leitet sich von *convalescere* (erstarken, stärker werden) her. Angeboten werden Sicherheitstrainings für Erwachsene, für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren und für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahre. Ein Trainings-Kurs umfasst vier mal vier Stunden und schließt die Eltern mit ein. Die Kurse sind kostenpflichtig. Die Sicherheitstrainings für Kinder und Jugendliche basieren auf drei Säulen: der Stärkung des Selbstbewusstseins durch den Abbau typischer Opfersignale, eine positive Körpersprache und gelernte Handlungsstrategien; die Verbesserung von Selbstbehauptungstechniken – sich mit Worten zur Wehr setzen, Öffent-

lichkeit herstellen, Hilfe aktivieren; und schließlich die effektive Selbstverteidigung mit einfachen und wirkungsvollen Techniken bei körperlichen Auseinandersetzungen.

Am Donnerstag lernten die Mädchen und Buben erste Schritte im Bereich der Selbstbehauptung in Rollenspielen mit René Wittek. Ernste Hintergründe kindgerecht verpackt. Und so wurde viel gelacht, wengleich Stunde um Stunde den Kindern bewusster geworden sein mag, das all diese gespielten Situationen einmal eintreten können. Eine Gradwanderung, die pädagogisches Fingerspitzengefühl erfordert. „Wir wollen keine Ängste bei den Kindern aufbauen“, sagt Jörg Fröhlich. Deshalb werden die Eltern teilweise separat geschult.

Spielerisch lernten die Kinder, auf sich aufmerksam zu machen, wenn ein Erwachsener versucht, sie zu bedrängen oder mit sich zu zerren. Eine wichtige Rolle spielte auch die Bedeutung des Wortes „Nein“ in verschiedenen Situationen. „Nein“ kann eine mächtige Waffe sein, führt zu Streit, wenn ein „Nein“ auf die abendliche Aufforderung des Sprösslings zum Zähneputzen folgt, ein „Nein“ kann sogar gefährlich sein. Zum Beispiel, wenn ein größerer und stärkerer Jugendlicher von einem schwächeren unter Androhung von Gewalt dessen Schuhe erpresst. Natürlich empfanden die Kinder es als ungerrecht, einfach so ihre Schuhe hergeben zu müssen. René Wittek musste teilweise mühsame Überzeugungsarbeit leisten, bis die Kinder verstanden hatten: Wenn jemand größer und stärker ist als Du, dann gib Deine Schuhe ab. Keine Schuhe ist besser als keine Schuhe und Prügel. Geh' nach Hause und schalte Deine Eltern ein.



Rollenspiel „Kino, Reihe elf, Platz neun“: Kathrin verteidigt ihren Platz gegen eine Mutter.
Bild: Weigelt

Denn: „Solche Menschen suchen Opfer, keine Gegner“, so Wittek.

Geschichten und realitätsnahe Rollenspiele auf dem Parkplatz und in weiteren Konfliktsituationen standen gestern und heute auf dem Programm. Am Sonntag findet ein Abschluss statt, bei dem die Kinder das Gelernte erproben können.

Die Gemeinde Linsengericht stellte für

den Kurs die Zehntscheune kostenlos zur Verfügung. Bürgermeister Albert Ungermann informierte sich am Donnerstag vor Ort über die Inhalte des Trainings. Sandra Zirkel möchte für November einen weiteren Kurs nach Linsengericht holen. Wer nähere Informationen haben möchte, kann sich mit ihr unter Telefon 06051/75558 in Verbindung setzen.